

# Ein fahrender Musikant

Allgäuer Zahnarzt sammelt Oldtimer und macht Musik

*Dr. Manfred Köhler umgibt sich gerne mit Geräuschen. Das Brummen eines Bohrers, das Dröhnen von Motoren oder der Klang einer Tuba ist Musik in seinen Ohren. Der Allgäuer aus Bad Grönenbach ist nämlich nicht nur Zahnarzt aus Leidenschaft, sondern auch Mitglied der Musikgruppe „Allgäuer Duranand“ (Durcheinander) – und seit frühester Jugend begeisterter Oldtimersammler.*

Die Lage des Elternhauses war schuld, dass Köhler zum Autoliebhaber wurde. Der gebürtige Memminger wuchs neben einem Autofriedhof auf und konnte quasi gar nicht anders als immer wieder über den Schrottplatz zu laufen. „Ich habe mich in die verschiedenen Autos reingesetzt und festgestellt, dass jedes Auto anders riecht“, erzählt er. Irgendwann hat er auch unter die Kühlerhaube geschaut. Er wollte wissen, was den Autos fehlt. Dann hat Köhler angefangen zu schrauben, zu hämmern und zu schweißen. Er hat die Autos wieder bewegungsfähig gemacht. „Statt mit Mädchen habe ich mich mit alten Autos und Motorrädern beschäftigt und sie wieder zum Leben erweckt. Das war toll.“ Das Fachwissen für die TÜFTELEI hatte er sich in einer Werkstatt angeeignet, wo er während seiner Schulzeit als Automechaniker gearbeitet hatte. Dass er einen technischen Beruf erlernen wollte, lag auf der Hand. Köhler begann nach dem



Foto: KZVB

Der Ort der Leidenschaft: Alle Oldtimer auf Köhlers Speicher sind fahrtüchtig.

Abitur Maschinenbau zu studieren. Doch das Studium brach er schnell wieder ab. „Ich bin mathematisch nicht wirklich begabt und habe das leider auch an meine Kinder vererbt“, gibt er zu.

Über einen befreundeten Dentisten, mit dem er zusammen Motorradrennen fuhr, ist er schließlich zur Zahnmedizin gekommen. Schließlich lag ihm das Tüfteln im Blut. 1975 gründete er in Memmingen seine Praxis, vor zwei Jahren hat er sie aufgegeben. Zweimal pro Woche ist er allerdings noch bei einer Kollegin in Memmingen tätig. „Die Zahnmedizin war die richtige Entscheidung“, sagt er heute.

Die Liebe zu alten Autos, Motorrädern und Zugmaschinen blieb auch ohne Ingenieurstudium. Immer wieder kaufte er schrottreife und kaputte Fahrzeuge und brachte sie durch mühsame Kleinarbeit wieder zum Laufen. Manche davon hat er wieder verkauft, die meisten jedoch gesammelt. Über die Jahrzehnte hat sich so auf dem Speicher seines umgebauten Bauernhofs ein Oldtimer neben den anderen gesellt. Doch nicht etwa als Staubfänger. Wann immer es geht, dreht Köhler Runden mit seinen elf Autos, 14 Traktoren und zehn Motorrädern. „Ein Motor muss bewegt werden, die Leitungen müssen durchgepusht werden. Mir macht es einfach viel Spaß, zu fahren“, schwärmt der 64-Jährige. Zu seiner Sammlung gehört unter anderem ein Ford T, Spitzname „Tin Lizzy“ (deutsch: Blechliesl), Baujahr 1912, Vierzy-



Foto: privat

Zu Köhlers Oldtimersammlung gehört auch ein BMW 503 aus dem Baujahr 1954.

linder-Reihenmotor mit 20 PS. Das Modell T war das meistverkaufte Automobil der Welt, bis ihm dieser Titel 1972 durch den VW Käfer abgenommen wurde. „Den ‚Tin Lizzy‘ zu fahren, ist Autofahren pur“, freut sich Köhler, der seine Liebe zu Autos auch damit begründet, dass früher jede Auto- und Motorradfirma eine eigene Philosophie gehabt habe, wie ein Fahrzeug gebaut werden müsse. „Die hatten verschiedene Fahrwerke, Motoren, Karosserien. Heute sind alle Autos gleich, weil nahezu alle die gleichen Zulieferer haben. Das ist alles austauschbar geworden“, bemerkt er. Und gibt zu, dass er sich bei einem neuen Auto Reparaturen nicht zutrauen würde. „Da ist die Technik sehr kompliziert geworden.“

Ans Verkaufen seiner Oldtimer denkt Köhler überhaupt nicht, auch wenn seine Frau sein Hobby nur duldet und seine Kinder damit gar nichts anfangen können. „Solange ich was zu essen habe, wird nichts verkauft“, erzählt er schmunzelnd.

#### „Miteinander bei ‚Duranand‘“

Ein anderes Hobby aber teilt Köhler mit seiner Familie: die Liebe zur Musik. „Allgäuer Duranand“ heißt die Gruppe, in der er zusammen mit seinem Sohn musiziert ([www.allgäuer-duranand.de](http://www.allgäuer-duranand.de)). Die vierköpfige Gruppe wurde 2008 ursprünglich nur für den Fischertag, einem traditionellen Fest der Stadt Memmingen, gegründet. „Aber aus Spaß an diesem Abend und an der gemeinsamen Freude auf und hinter der Bühne hat sich ein ganz schönes Eigenleben entwickelt“, erzählt Köhler. „Allgäuer Duranand“ heißt die Gruppe deswegen, weil alle Mitglieder aus unterschiedlichen musikalischen Richtungen kommen. Köhler Junior kommt eher aus der Klassik, Rolf Kroner, genannt „Bolle“, aus der Oberkrainer-Ecke, Sängerin Gertrud Bertele aus dem Schlagerbereich der 70er-Jahre. Sie selbst ordnet Köhler musikalisch der Liedermacher-Richtung zu. Schließlich waren es auch die Liedermacher wie Hannes Wader, Reinhard Mey und Bob Dylan, die es ihm in seiner „wilden Zeit“ in den Sechzigern angetan hatten.

Liedermacher sind sie beim „Allgäuer Duranand“ aber alle. Denn jeder komponiert selbst und der Musikstil macht dem Bandnamen alle Ehre: Er ist „duranand“: Folk, Western-Klänge, irische Elemente, Oberkrainer – von allem ein bisschen. Wobei eines immer gleich ist: Die Texte – mal lustig, mal kritisch – sind alle im Allgäuer Dialekt verfasst. Reichlich Kompositionserfahrung sammelte Köhler bereits bei der „Königlich Privilegierten Wasch-



„Allgäuer Duranand“ in Köhlers „Tin Lizzy“ aus dem Jahr 1912: Rolf Kroner „Bolle“, Dr. Manfred Köhler, Gertrud Bertele und Michael Köhler (v.l.n.r.)

Foto: privat

hausvereinigung“, die er mit Freunden gegründet hatte und bei der er über 30 Jahre lang gespielt hat. Viele Auftritte habe er damals gehabt, sagt er. „Nach einem Tag in der Praxis war ich abends oft leer und kaputt und habe mir schon gedacht: Warum tust du dir jetzt noch den Auftritt an? Aber nach dem Auftritt war ich dann voller Energie“, freut sich Köhler, für den die Musik ein toller Ausgleich zum Beruf war. Eine professionelle Musikkarriere kam für ihn jedoch nie infrage: „Dafür fehlen mir die Fundamente, ich bin Autodidakt.“ „Zwangweise“ musste er Klavier lernen, heimlich, erzählt er, habe er jedoch Gitarre geübt. Über die Jahre kamen immer mehr Instrumente dazu: Köhler spielt diverse Blasinstrumente, musiziert auf dem Waschbrett und an der Autoharp, einem zitherähnlichen Instrument aus den USA. Benötigt Köhler dennoch einmal musikalische Hilfestellung, kann er seine Familie fragen – seine Frau ist Musiklehrerin, sein Sohn studiert Musik, seine Tochter spielt Violine, ein anderer Sohn Cello. Doch in Sachen Oldtimer gibt weiterhin Köhler den Ton an.

Katja Voigt

#### Ungewöhnliches Hobby?

Haben auch Sie ein ungewöhnliches Hobby? Engagieren Sie sich in Ihrer Freizeit ehrenamtlich in einem Verein, einer Kulturgruppe oder einer Bürgerinitiative? Wir interessieren uns dafür, was Bayerns Zahnärzte außerhalb ihrer Arbeitszeit alles auf die Beine stellen. Wenn Sie möchten, dass das BZB darüber berichtet, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an: KZVB-Pressestelle, Leo Hofmeier, Fallstraße 34, 81369 München, E-Mail: [L.Hofmeier@kzvb.de](mailto:L.Hofmeier@kzvb.de), Telefon: 089 72401-184, Fax: -276.